sich die Gegend der geographischen Verbreitung von *Laophonte mohammed* noch mehr. An dieser Art der Gattung *Laophonte* haben wir ein gutes Beispiel einer eurythermen und eryhalinen Form im Sinne Möbius'.

4/17. September.

7. Zur horizontalen und vertikalen Verbreitung einiger Reptilien und Amphibien in Deutschland und der Schweiz.

Von Richard Zang, Darmstadt.

eingeg. 26. September 1904.

Die nachfolgenden Notizen enthalten meine Sammel- und Beobachtungsresultate aus dem vergangenen Sommer und sollen eine Weiterführung der kürzlich an dieser Stelle¹ gegebenen faunistischen Bemerkungen bilden.

1. *Lacerta viridis* Laur.

Der Verbreitungsbezirk dieser Eidechse im Breisgau — überhaupt am Oberrhein — ist offenbar viel ausgedehnter, als man seither annahm. Ende Juli 1904 gelang es mir, das Vorkommen von *L. viridis* auf dem nur etwa zwei Stunden westlich von Freiburg i. Br. liegenden Tuniberg festzustellen. Es ist dies eine langgestreckte, von Süden nach Norden verlaufende, rebenreiche Höhe, die sich nur sehr mäßig über die Rheinebene erhebt. Der nächste bisher bekannt gewordene Fundort ist der nördlich davon liegende Kaiserstuhl. Sehr bemerkenswert erscheint es mir, daß hier auf dem Tuniberg die Grünechsen von der ihnen sonst eignen Scheu auffallend wenig zeigen, auf kurzrasigem, sonst völlig nackten Boden² in Erdlöchern hausen (ein 30 cm langes Stück grub ich aus!) und überhaupt in ihrer Lebensweise in vielen Punkten mit *Lac. agilis* W. übereinstimmen. Die 4 von mir gefangenen und bis heute in meinen Terrarien lebend gehaltenen Exemplare zeichnen sich durch eigentümliche Anlage der schwarzen Zeichnung aus: Die Körperseiten sind rein grün, während die schwarzen Flecken in einem breiten, ziemlich scharf begrenzten Rückenbande angeordnet sind. Die Flecke füllen bei 3 Exemplaren nicht die ganze Fläche einer Schuppe aus, erstrecken sich aber bei dem einen Stück auf 3—4 Schuppen, ähnlich wie bei var. *maculata* Dugès.

Daß auch elsässisches Gebiet, für das Dürigen *Lac. viridis* noch nicht konstatieren konnte, diese beherbergt, ist meines Wissens bereits von Herrn Prof. Dr. Döderlein bekannt gegeben worden. Ich sah

¹ Zool. Anz. XXVII. Nr. 22. (28. Juni 1904) S. 701—704.

² Auf demselben Gelände wie *viridis* fand sich noch *Tropidonotus natrix* L.

in der Sammlung des Zoologischen Instituts in Straßburg 3 Stücke (1 ♂, 2 ♀♀) mit der Bezeichnung »Bollenberg«.

Ich füge hier über das Vorkommen der Smaragdeidechse in der Schweiz noch einige Beobachtungen an, deren Beurteilung und Bewertung ich indessen den dortigen Faunisten überlassen muß: Herr cand. med. Sternfeld erbeutete am Rigi unweit Vitznau, etwa 100 m über dem Seespiegel, ein 46 cm langes Männchen³ der var. *punctata* Daud. (24. Mai 1904). Von einem Vorkommen in den Urkantonen weiß Dürigen nichts zu berichten. Die nächsten Fundorte wären nach seinen Angaben Zürich und Basel. — Ich selbst konnte *L. viridis* beobachten bei Montreux und Villeneuve am Genfer See, ferner bei Locarno (Lago Maggiore) und Lugano, bei welchem letzterem Orte sie den mehr als 900 m hohen Monte St. Salvatore vom Fuße (271 m) bis zum höchsten Gipfel bevölkert.

2. *Lacerta vivipara* Jaquin.

Ist über das ganze Plateau des Feldbergs im Schwarzwald (14—1500 m) verbreitet und daselbst häufig. Kommt indessen auch im Tiefland, z. B. am Fuß des Kaiserstuhles i. Br. (Gottenheim) vor, der somit, da *L. muralis* sicherlich auch zu finden ist, die 4 deutschen Lacerten beherbergt.

3. *Anguis fragilis* L.

Var. *coeruleo-maculata* Geitt. scheint überall unter der typischen Form vorzukommen. Neuerdings sah ich Exemplare von Freiburg i. Br. (Schloßberg⁴) und erhielt durch Herrn cand. med. Sternfeld die Mitteilung von ihrem Vorkommen bei Bielefeld.

4. *Coluber Aesculapii* Host.

Die Frage, ob verschiedene Stellen Badens sich den wenigen bis jetzt allein als zuverlässig bekannten Fundorten⁵ dieser Natter in Deutschland anreihen dürfen oder nicht, muß noch immer als unentschieden betrachtet werden. Zu den im Verlaufe von mehr als 100 Jahren allmählich ermittelten badischen Fundorten (Seekreis, Baden-Baden, »Schwarzwald«) kann ich nunmehr einen weiteren hinzufügen, bei dem allerdings die Vermutung nahe liegt, daß es sich um ein aus der Gefangenschaft entkommenes Exemplar handeln könnte: Im Juni 1904 fing Herr cand. med. Sternfeld am Mooswald, etwa 1/2 Stunde von Freiburg, ein meterlanges Individuum des typischen

³ Ich sah das Exemplar lebend.

⁴ Diese Lokalität beherbergt ferner: *Lac. agilis*, *muralis*, *Anguis fragilis* typ., *Trop. natrix*, *Coronella austriaca*.

⁵ Passau, Schlagenbad und Schlitz in Oberhessen (daselbst ausgesetzt!).

Col. Aesculapii. Die Richtigkeit der Determination konnte ich am lebenden Tier prüfen und bestätigen. Meine alsbald begonnenen Nachforschungen in Terrarianerkreisen Freiburgs blieben ergebnislos, womit jedoch bei weitem noch nicht bewiesen sein kann, daß es sich nicht doch um einen entwickelten Terrarienbewohner handelt. Indessen gelingt es vielleicht bei aufmerksamer Beachtung der weiteren Umgebung durch wiederholte Funde das Vorkommen bei Freiburg zu bestätigen.

Das Aussetzen nicht einheimischer Reptilien sollte stets bekannt gegeben werden, zumal wenn die Kenntnis der tatsächlichen Verbreitung noch derart unsicher ist wie hier. Zufällig erhielt ich z. B. Kenntnis davon, daß Anfang Mai 1904 ein *C. Aesculapii* ganz nahe bei Bielefeld freigelassen wurde.

5. *Rana muta* Laur.⁶.

Zwei sehr kräftige Stücke traf ich am Feldberg im Schwarzwald in Höhe von 1322 m.

6. *Bufo vulgaris* Laur.⁷.

Geht nach meinen Beobachtungen am Feldberg i. Schw. nicht über die obere Grenze des geschlossenen Waldbestandes (1200—1300 m) hinaus.

7. *Triton alpestris* Laur.

Diese Art steigt im südlichen Schwarzwald noch höher, als von W. Tiesler beobachtet worden ist (1200 m). Ich fand sie in geringer Anzahl am 25. Juni und auch noch am 15. Juli 1904 in Höhe von 1322 m bei der Baldenweger Viehhütte in einem kleinen Tümpel, dem höchsten stehenden Gewässer am Feldberg.

8. *Triton paradoxus* Raz.

Ebenfalls in 1322 m Höhe, mit dem vorigen zusammen im nämlichen Tümpel, indessen noch weit spärlicher wie *alpestris*.

⁶ Die Stimme dieses »stummen« Lurches, über die ich Zool. Anz. XXVII. S. 704 berichtete, ist, wie ich neuerdings auf Grund zuverlässiger Beobachtungen ermitteln konnte, im Gegensatz zu der von *Bufo vulgaris*, stets ein Ausdruck höchsten Wohlbehens.

⁷ Daß diese Kröte ihre Stimme so selten und nur zur Paarungszeit laut werden läßt, wie Dürigen meint, kann ich nicht bestätigen. Mehrere bei mir im Zimmerterrarium gehaltene Exemplare lassen zu jeder Jahreszeit ihr kurzes, helles Quaken (♂ und ♀!) hören, sobald z. B. eins vom andern beunruhigt wird. Die Stimme ist also hier ein Ausdruck des Unbehagens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Zang Richard

Artikel/Article: [Zur horizontalen und vertikalen Verbreitung einiger Reptilien und Amphibien in Deutschland und der Schweiz. 249-251](#)